

muß. Der Essig, der sich dann über den zerstampften Trebern bildet, wird mit einem Gummischlauch abgezogen und offen stehen gelassen.

Milchhohlrindeln. Man weilt die Rindeln zwei Minuten in Salzwasser über, schüttet sie auf einen Sieber, braust kaltes Wasser nach und schneidet die Leigstangen in breitere Stücke. Man kocht diese jetzt entweder in Milch allein oder in einer Mischung von Milch und Wasser, einer großen Gabe Butter oder Margarine und einer Prise Salz langsam sehr weich, wobei die Flüssigkeit fast eingezogen sein soll. Nach Belieben schmeckt man die Mehlspeise mit Zucker, Vanille- oder Zimtucker ab. Man kann die Rindeln auch in einer gefetteten, feuerfesten Schüssel im Ofen überbacken.

Schlagsahne mit Vanillencreme-Füllung. Ein halbes Liter Sahne wird recht steif geschlagen. Vorher hat man eine sehr dicke Vanillentunke gelocht, die so steif sein muß, daß man sie auseinander streichen kann. Mit Hilfe von Mondamin läßt sich diese Steifheit leicht erreichen. Der Vanillencreme muß gut gesüßt sein. Nun streicht man eine Lage Schlagsahne, eine Lage Vanillencreme in eine Schüssel, schließt mit Vanillencreme ab und garniert mit einigen eingedochten Früchten.

Tapeten, die schimmelig geworden sind, lassen sich wieder reinigen, wenn man die schadhafte Stellen mit einer aus einem Teil Salzsäure und vier Teilen Spiritus hergestellten Flüssigkeit tüchtig bestreicht. Die Pilze werden dadurch vollständig vernichtet und die Tapete sieht wieder wie neu aus.

Glanz aus schwarzer Seide zu entfernen. Bisweilen bekommen vielgetragene Seidenkleider einen auffälligen, speckigen Glanz, der trotz allen Bürstens nicht weichen will. Derartige Glanzstellen verschwinden durch Abreiben mit schwarzem Kaffee. Viel zweckmäßiger aber ist es, wenn man einen kleinen Schwamm in Weißbier taucht und damit tüchtig über die Glanzstellen reibt. Man läßt den Stoff trocknen, wiederholt das Verfahren, legt jetzt die Seide zwischen zwei saubere Tücher und plättet sie mit heißem Eisen aus.

Gesundheitspflege.

Nesselausschlag. Die Ursachen dieses ebenso harmlosen wie lästigen Leidens sind verschiedener Art. Jeder kennt die unangenehme Wirkung nach dem Stich gewisser Insekten (Mücken, Flöhe usw.). Schon kurz nach dem Biß schießt an der gestochenen Stelle eine sogenannte Quaddel auf, die intensiv juckt. Ebenso ruft Berührung mit Brennesseln Nesselausschlag hervor. Endlich gibt es sogar Fälle, in denen schon ganz geringfügige Hautreize stärkstes Jucken auslösen; so bringt bei manchen Leuten schon ein einfaches Meerwasserbad ein verbreitetes Ausschlagen von Nesseln mit sich. Bei besonders dazu veranlagten Personen rufen gewisse Genußmittel, wie Erdbeeren, Kresse, Fische, Käse, seltener Eier oder saurer Wein, Nesselausschlag hervor.

Es ist selbstverständlich, daß bei den letztgenannten Fällen die schädlichen Speisen vor allem zu meiden sind. Nach erfolgtem Ausbruch des Ausschlages vermeide man starke Erhitzung der Haut, ebenso allzu warme Decken im Bett. Endlich schaden alle Hautreize, besonders das Kratzen oder das bei vielen Kranken beliebte Reiben mit der Bürste, kalte Bäder, Frottieren oder gar energische Seifeneinreibungen. Scharfgewürzte Speisen sollen nicht genossen werden, auch meide man Alkohol. Im übrigen sorge man für leichten Stuhlgang; oft bewirkt schon eine Entleerung des Darmes schnelle Heilung. Zu empfehlen sind Bäder mit Honigwasser und danach Einstauben mit mildem Streupulver. Bei längerer Dauer des Leidens erzielt man durch laue Bäder gute Fortschritte. Bei allzu starkem Juckreiz schafft Betupfen mit Alkohol sofortige Linderung.

Augenentzündungen bei Kindern sind leider nicht selten. Die gewöhnliche Form der Augenentzündung wird durch Erkältung und Verunreinigung durch Schmutz und Staubteilchen hervorgerufen. Augenlider und Bindehaut sind gerötet, geschwollen und sondern einen stärkeren Tränenfluß und zeitweise auch eine gelbliche Flüssigkeit ab, die dann an den Wimpern festklebt. Nach dem Schlaf sind die Augen meistens vollständig zugeseht und können erst nach Betupfen mit einem feuchten Tuch geöffnet werden. Hier ist größte Sauberkeit geboten. Jeden Morgen wasche man die Augen mit warmem Wasser, wer's möglich machen kann, mit warmer Milch, und entferne die festhaftende Absonderung. Augenentzündungen treten bei Kindern oft als Begleiterscheinungen von Masern und Scharlach ein und verschwinden mit

der Heilung dieser Hauterkrankung. Sehr häufig stellen sich Hautentzündungen bei Neugeborenen ein. Auch hier ist die größte Sauberkeit das beste Heilmittel. Lassen sich trotz größter Vorsicht und Sauberkeit die Entzündungen nicht beseitigen, so ziehe man einen Arzt zu Rate, ehe die Entzündungen auf die Hornhaut übergehen und eine Gefährdung der Sehkraft herbeizuführen drohen.

Feld und Garten.

Die Mistbeeteerde, welche im Frühjahr gebraucht wird, richtet man jetzt schon her. Die abgeernteten Mistbeetkästen hebt man aus und wirft den Aushub durch ein mittelgrobes Erd- oder Sandgitter. Die feine Erde wird mit Sand, Kalkstaub und Holzlohlenstaub untermischt, und wo man ältere Komposthaufen hat, mit der ebenfalls durchgeworfenen Erde. Denn man hat gewöhnlich genug Mistbeeteerde und muß sich bei Zeiten versehen. Im Winter, wenn alles gefroren ist, oder im Spätherbst, wenn wochenlang Regen sie durchnäßt haben, läßt sich diese Arbeit nicht mehr gut verrichten.

Bei den Tomaten schneidet man jetzt alle überflüssigen Zweige und kleinen Früchte ab und läßt nur das stehen, was voraussichtlich noch reift. Blätter sind nur noch einige nötig.

Das Spargelkraut schneidet man erst dann ab, wenn die Beeren vollkommen rot sind. Es ist sehr ratsam, dasselbe zu verbrennen; man kann das gleich an Ort und Stelle tun.

Das Mutterkorn, welches sich in nassen Jahrgängen an den Aehren des Roggens und Weizens als schwarzer Auswuchs zeigt, muß beim Reinigen des Getreides entfernt werden, da es, in größeren Quantitäten unter das Brotkorn gemahlen, Vergiftungsercheinungen beim Genuß des Brotes hervorruft. Das ausgelesene Mutterkorn wird gern von den Apothekern und Drogisten gekauft, weil es in der Medizin ein viel gebrauchtes Heilmittel ist.

Für die beliebte Kopfdüngung des Getreides im Frühjahr will man den Chilesalpeter häufig nicht gern entbehren. Jetzt im Herbst können wir aber mit Vergnügen darauf verzichten und machen dabei noch ein gutes Geschäft, wenn wir schwefelsaures Ammoniak verwenden; denn der Stickstoff ersetzt den Chilesalpeterstickstoff nicht nur vollständig, sondern ist außerdem auch billiger.

Zur Düngung des Spargels eignet sich vorzüglich Abtrittsdünger. Wo dieser nicht in geeigneter Weise beschafft werden kann, wende man das stickstoffreiche Blutmehl an, welches sehr günstig auf den Ertrag des nächsten Jahres wirkt.

Haustierzucht und -Pflege.

Wenn die Ferkel mit langen, spitzen Milchzähnen geboren werden, verlegen sie mit diesen Zähnen die Zitzen der Mutter, was zur Folge hat, daß das Mutterschwein die Ferkel nicht saugen läßt. Die spitzen Zähne kneift man mit einer langen Zange ab. Das Abkneifen derselben schadet den jungen Ferkeln nicht. Es kann auch vorkommen, daß 4 bis 6 Wochen alte Ferkel sich mit den spitzen Eckzähnen das Zahnfleisch am entgegenstehenden Kiefer verletzen und dann nicht mehr fressen wollen und demzufolge abmagern. Auch in diesem Falle wird durch das Abkneifen der Zähne mit einer scharfen Zange der Uebelstand behoben.

Um jungen Schweinen wieder ein besseres Aussehen und Gedeihen zu verschaffen, ist es ratsam, ihnen eine Zeitlang nach jeder Mahlzeit schöne Buchholzlohlen zu geben, recht trocken zu streuen und den Trog jeden Tag einmal mit lauwarmem Sodawasser auszubürsten.

Ein wichtiges Förderungsmittel zur vorteilhaftesten Ausbildung des Fohlens ist die tägliche ausgiebige Bewegung der Stute im Freien. Eine solche Bewegung vermittelt nicht allein die günstigste Ausbildung des Fötus, sondern erleichtert die Geburt des Fohlens und gibt gesunde Milch.

Die Euter tuberkulose kommt vor bei Kühen, die an Lungentuberkulose leiden. Bei dieser chronischen, durch Tuberkelbazillus verursachten Krankheit schwellen die Viertel zuerst langsam an. Es zeigen sich im Euter Knoten; die Milch wird wässrig, schleimig und verfliegt, wenn die Tiere nicht vorher geschlachtet werden, schließlich ganz. Mit dem Fortschreiten der Krankheit zeigen die Tiere leichtes Fieber, und beim Versiegen der Milch schwillt das Euter heftig an und wird steinhart.